

Vorgeschichte

Vor ca. 2 Jahren war der André, mein langjähriger, treuer Freund und Trauzeuge, im Kaukasus unterwegs. Da wollte ich damals schon mitfahren, aber Finn war kurz vor seiner Geburt. Im vergangenen November frag er dann wieder, ob wir denn nicht mal wandern gehen wollten. Da ahnte ich noch nicht, dass es auf den Kilimanjaro gehen sollte. Jetzt sitze ich im Flieger nach Afrika mit den 4 anderen Gefährten, Tobias, Andreas, Martin und André.



1 v.l.n.r. Martin, André, Andreas, Tobias

Reisedaten

Ethiopian Airlines

18.02.08	Frankfurt	- Addis Adeba	22:40	- 07:45	Uhr
	Addis Adeba	- Kilimanjaro	10:00	- 13:25	Uhr
02.03.08	Kilimanjaro	- Addis Adeba	16:45	- 20:10	Uhr
	Addis Adeba	- Frankfurt	23:50	- 05:15	Uhr

Tag 1: 18.02.08 Frankfurt – Kilimanjaro

Soll:

Individuelle Anreise zum Flughafen Frankfurt mit dem Bahnfahrschein der 2. Klasse der Deutschen Bahn. Dieser ist inklusive. Sie fliegen von Frankfurt via Addis Abeba direkt zum Kilimanjaro Airport.

Ist:

Die Bahnfahrt von Leipzig nach FFM war mal ganz OK. Wir hatten ein paar Bier und einen wirklich übel riechenden Mitreisenden schräg gegenüber. Der Arbeiter hatte es wohl die letzten 14 Tage versäumt zu duschen. Die Hand mochte man ihm auch nicht geben, seine Hände sahen zum gruseln aus. Dafür war er der einzige Fahrgast der sich nach unserer Reise erkundigte und guten Weg wünschte.

In FFM haben wir noch auf Martin gewartet, der ja mit dem Zug aus Zug kam und bald ging es los. Fliegen, warten, fliegen, warten, fliegen, warten, zwischendurch bisschen schlafen und ab und an was essen. Auf dem letzten Stückchen von Nairobi nach Tansania habe ich noch dem neben mir sitzenden Inder geholfen seine Einreisepapiere auszufüllen.



2 Kilimanjaro International Airport von oben

Tag 2: 19.02.08 Moshi (900 m)

Soll:

Ankunft am Mittag in Tansania. Sie werden bereits am Flughafen erwartet und begrüßt. Anschließend Transfer zum Hotel in die Stadt Moshi, die am Fuße des Kilimandscharo liegt. Der Rest des Tages steht zu Ihrer freien Verfügung. So können Sie sich vom langen Flug erholen und langsam auf die Kilimanjaro Besteigung vorbereiten. Genießen Sie bereits die ersten Ausblicke auf den „Kili“. Übernachtung im Keys Hotel.

Ist:

Vom Kilimanjaro International Airport ging es in einem klapprigen Bus in einer guten Stunde die 60 km nach Moshi zum Hotel.



Das Key's kommt sehr feudal daher, wenn man vorher so durch die Ortschaften gefahren ist. Ich gönnte mir ein Bad im hoteleigenen Pool, während hinter dem Zaun die Kinder nach Schokolade und Zigaretten bettelten. Mich plagte sofort mein schlechtes Gewissen, aber Zigaretten mochte ich den Kiddies nicht geben und Schoki hatte ich keine.



Wir relaxten noch ein wenig und nahmen im Hotelrestaurant ein leckeres Abendessen ein. Es gab Mtori, eine herzhafte Suppe aus Bananen, Kartoffeln und Beef und „Tanzanian Dish of the day“ bestehend aus Reis, Kartoffeln, Bohnen und Hühnchen. Dazu ein paar gute „Kilimanjaro“-Lager.



Es schlief sich gut dank Ventilator und Moskitonetz. Das große Krabbeln blieb aus.

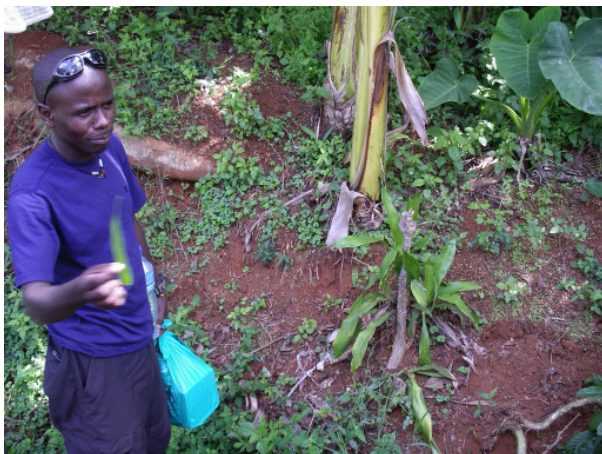
Tag 3: 20.02.08 Moshi (900 m)

Soll:

Der heutige Tag steht zu Ihrer freien Verfügung. Übernachtung im Keys Hotel. gerne buchen wir Ihnen einen Tagesausflug (z.B. Arusha Nationalpark; Marangu Wasserfälle)

Ist:

Lecker süßes Frühstück. 9.30 Ausflug zu den Materuni Wasserfällen ca. 1 Autostunde, also 30 km entfernt. Herrliche Vegetation. Unser Guide Jeffrey hat einiges über Land und Leute erzählt.



In einem Dorf haben wir das selbstgebraute „Banana Beer“ getrunken. Sehr krümelig auf der Zunge. Die Zutaten sind Banane, Wasser, Maisblütenstände. Das Gebräu wird in einem großen Topf auf einem Holzfeuer gekocht und kommt dann 7 Tage zur Gärung in ein offenes Holzfass.



17.00 Briefing mit unserem Kili-Guide im Hotel. Sein Name ist Harold. Allerdings hatte er nichts besonderes zu berichten, was wir nicht schon am Pool von Lauri und ihrer Freundin erfahren hatten. Am Abend gab es ein leckeres Buffet und Arsenal – Milano (0:0).

Tag 4: 21.02.08 KILIMANJARO BESTEIGUNG via LEMOSHO ROUTE (8 Tage)

Moshi – Londorossi Gate – Forest Camp (2750 m)

Soll:

Nach einem vorbereitenden Gespräch mit Ihrem Bergführer fahren Sie zum etwa 80 km entfernten Londorossi-Gate (2250m). Nach dem Sie am Gate registriert wurden, starten Sie Ihre Kilimandscharo Trekkingtour. Wir wandern durch dichten Regenwald bis in die Lemosho-Niederungen. Unser Ziel ist das Forest Camp auf 2.750 m. Während der 3-4 stündigen Wanderung werden wir von bewaffneten Rangern begleitet, da in diesem Gebiet u.a. auch Elefanten und Büffel leben.



Ist:

Leichtes Hangover vom Vorabend. 7.00 Aufstehen, 10.00 Abreise im Toyota Land Cruiser – dem typischen Fortbewegungsmittel der Gegend. Nach ca. 4 h Fahrt erreichen wir das Londorossi Gate wo wir uns registrieren müssen und das erste mal unser Begleiteteam sehen. Guide – Harold (der eigentlich Albert heißt) 1st Assistant Guide – Albert

2nd Assistent Guide – Sadala

Chef – Abasi

Waïter – Issa

Porter (Crater) – Miraji, Alli, Hamza, Nashibu, Mbwana, Musa, Rafaeli

Porter (not Crater) – Bahati, Salim, Hamisi, Julius, Yasisni



3 v.l.n.r. In pink: Sadala 3rd Guide, Albert 2nd Guide, blaues BaseCap, rote Hose: Issa

Von da war es noch mal eine Stunde Fahrt zum Startpunkt der Lemosho Route. Allerdings kamen wir nicht ganz bis hin, weil ein defekter Jeep die Straße blockierte, außerdem war der Mini-Bus der Crew den Anforderungen der „Straße“ nicht gewachsen, so dass die noch ein paar Meter weiter laufen musste. So wurden wir abgesetzt und schauten einer anderen Truppe Porter beim verteilen der Lasten zu. Unser Jeep holte derweil unser Gepäck und die Lunch-Pakete vom Bus der Porter ab. Dann ging unsere Wanderung los, und zwar pole pole, also wirklich sehr langsam für das dortige Gelände. Aber das war angenehm, so ging der Puls nicht so hoch. Wir liefen auf einem schmalen Pfad durch den Regenwald, der zum Schluss seinem Namen noch alle Ehre machte. Wir sahen ein paar schöne Blumen am Wegesrand und beobachteten ein Rudel Affen (White Calabas Monkey) im Baumwipfel.



Angekommen im Forrest Camp musste man sich dort auch in ein Buch einschreiben. Dann gab es schwarzen Tee und frisches salziges Popcorn. Das Abendessen bestand aus

einer hellen Suppe mit Knoblauch und Koriander, gefolgt von Salat und Kartoffeln mit gebratenem Rindfleisch. Abschließend Briefing für den nächsten Tag mit Harold – um 9 Uhr ging's ins Bett. Harold hatte uns noch geraten während nächtlicher Pinkelausflüge, eine Lampe mitzunehmen um ggf. anwesende Elefanten oder andere Wildtiere damit vertreiben zu können – sehr ermutigend. Ich war nicht pinkeln die Nacht. Gegen 2 Uhr machten die Affen einmal ordentlich Alarm, sonst war nix. Am Morgen rauchte ich die letzten 2 Zigaretten für die nächsten Tage.



Tag 5 - 22.02.08 Zum Shira Plateau Camp (3850 m)

Soll:

Heute lassen wir den Wald hinter uns und gelangen über steiler werdende Pfade in Heide- und Moorlandschaft. Sie überqueren den Shira Kamm (3600 m) und erreichen nach rund vier Stunden das in wundervoller Landschaft auf 3500 m gelegene Shira Camp 1. Nach einer Rast führt Sie eine angenehme, ca. 1,5 Std. Wanderung weiter über die Hochebene zum Shira Camp 2, das auf einer Moorwiese an einem Bach liegt (3850 m). Zeltübernachtung mit Blick auf Kibo, Shira und Mt. Meru.

Ist:

Aufbruch um 8 Uhr vom Forrest Camp. Gegen 12 Uhr Ankunft am Shira Camp I. Der eine Bergrücken dazwischen war heftig, mir wurde ein wenig schlecht. Wir hatten nur ganz kurz Rast, dann ging es schon weiter. Noch mal 4 Stunden bergan. Immerhin übersprangen wir ja heute eine Station und mussten 1100 Meter machen. Langsam kamen erste Kopfschmerzen auf, die sich aber durch gute Atemtechnik wieder unter Kontrolle bringen ließen. Wir haben die ersten Senecien gesehen. Gegen 17 Uhr



Ankunft im Shira Camp II. Popcorn, Tee, Pfannkuchen mit Honig. Einzelzeltübernachtung für mich. Ich war total alle und zweifelte an der gesamten Unternehmung. Die Nacht war frisch mit Frost draußen.

Tag 6 - 23.02.08 zum Barranco Camp (3965 m)

Soll:

Die heutige Etappe führt bis zur Barranco Hütte (10 km, 6 Stunden Gehzeit). Wir folgen dem Prinzip "walk high – sleep low" und wandern bis auf Höhen von 4600 m (Lava Tower), übernachten aber auf rund 4000 m. Sie umrunden einen Teil des mächtigen Kibo Gipfels auf dessen Südseite. Die Landschaft wird karger und zahlreiche Geröllblöcke prägen die Umgebung. Der Weg führt vorbei an faszinierenden Riesenlobelien und mannshohen Senecien. Vom Barranco Camp haben Sie einen herrlichen Ausblick in die weite Ebene.

Ist:

Das Frühstück wollte nicht so recht rein. Ich zwang mich zu zwei Schalen Suppe mit Milo und einem Toast mit Erdnussbutter..

Gegen 8 brachen wir auf. Harold hob meinen Rucksack an: „too heavy, gimme something“! Ich gab ihm einen Großteil meines Rucksackinhaltes ab und bedankte mich. Dann liefen wir los.

Die ersten 250 Höhenmeter hatten es ganz schön in sich. Dannach übernahm Albert wieder die Führung – hinter ihm läuft es sich deutlich leichter. Als wir die Kreuzung mit der Machame Route auf

4400m erreichten, fühlten wir uns alle noch so fit den Lava Tower (4600m) mitzunehmen und nicht die Abkürzung untern rum zu gehen. „It's good for acclimatization“ waren wieder mal Harolds motivierende Worte. Wir stiegen also hinter Albert da hoch und dann war erstmal Lunchtime.



Ab hier ging es mal mehr mal weniger steil über Geröll bergab zum Barranco Camp. Am Wegesrand steht jede Menge Flora (Senecien, Lobelien, Everlasting Flower). Ankunft im Barranco Camp gegen 16 Uhr. André, Martín, Tobias sind fertig, wie ich es gestern war. Es gibt frisches Popcorn, Tee, Erdnüsse.



Tag 7 - 24.02.08 Barranco Camp – Karanga Valley Camp (3950 m) → Akklimatisierungstag

Soll:

Heute überwinden Sie die Barranco Felswand auch „Breakfast“ genannt. Ein steiler Aufstieg führt Sie über diese Felsstufe auf ca. 4300 m. Von oben haben Sie einen atemberaubenden Ausblick auf die gewaltigen Ausmaße des Kibo Kraters. Nach ca. 4-5 Stunden erreichen Sie das Karanga Camp. Es liegt im Karanga Valley mit dem ganzjährig wasserführenden Karanga River. Eine Zwischenübernachtung auf diesem Camp einzulegen ist sehr empfehlenswert, wenn man kein sehr gut trainierter Bergwanderer ist. Diese Vorgehensweise wirkt auch der Höhenkrankheit entgegen.

Ist:

Hervorragend geschlafen die Nacht mit André im Zelt. André wurde mit einem Geburtstagsständchen geweckt.

Jetzt geht's wieder. Ich hatte heute ne schwere psychische Krise auch Heimweh genannt. Aber mal von vorn. Die Barranco Wall war schon hart, aber so hart nun auch wieder nicht.

Der anschließende Abstieg war für mich wesentlich härter. Ich bekam fürchterliches Heimweh nach meiner Frau und meinem Sohn und musste beim Laufen einfach anfangen zu heulen. Ich lief einfach weiter. Vor dem Camp ging es noch mal ordentlich hoch, aus dem Karanga valley (letzte Frischwassertanke vor dem Gipfel) zum Camp,



vergleichbar mit der Breakfastwall. Ich war geschafft und ging in mein Zelt um noch ein wenig zu weinen. André kam mich trösten. Ich versuchte auch zu Hause anzurufen um dieses herrliche „Hallo Papa“ von Finn zu hören, leider ohne Erfolg. Etwas später gab es Lunch und ein Mittagsnickerchen. Dann noch mal 1h hoch laufen und wieder zurück. Grad haben wir auf Andrés Geburtstag angestoßen, mit Magnesium/Calcium Cocktails.

Tag 8 - 25.02.08 Karanga Valley – Barafu Camp (4600 m)

Soll:

Von hier an führt der Pfad steil bergauf. Die Vegetation wird immer spärlicher, jedoch werden Sie mit grandiosen Ausblicken auf den Mount Meru, den Mawenzi und natürlich dem Kibo entschädigt. Der Weg führt weiter stetig bergan durch eine zunehmend graue und steinige Landschaft. Die letzte Übernachtung in großer Höhe erfolgt im Barafu Camp, das auf einer Höhe von 4.600m liegt (13 km, 7-8 Stunden Gehzeit). Erleben Sie wie die Sonne geht direkt hinter dem Mt. Meru untergeht - ein grandioses Naturschauspiel!

Ist:

Enstpannter Aufbruch gegen halb neun. Die erste Stunde ging es den Weg Richtung Barafu Camp hinauf, den wir auch gestern schon zu Akklimation gegangen waren.



Harold schlug heute vorn ein mir sehr angenehmes „Summit Tempo“ an. Die letzten 300 Höhenmeter zum Camp waren recht steil und gingen allen ganz schön an die Substanz, Kopfschmerzen kamen dann auch dazu. Auf dem Bergrücken auf dem das Barafu liegt, angekommen bot sich das erste Mal der Ausblick auf den Mawenzi, den dritten Gipfel des Kilimanjaro, einfach großartig.

Dem Pfad weiter nach oben folgend kann man schon sehen, wo es morgen lang geht. Harold zeigte uns von hier aus auch schon mal den Stella Point am Kraterrand. Aber der Hammer ist ja, du kommst in dem Camp an und die ganzen Zelte und so sind schon wieder aufgebaut. und das obwohl die Porter doppelt zu laufen hatten, weil es ja im Barafu kein Wasser gibt und dies noch vom Karanga Valley



herangeschafft werden muss. Jetzt gibt es gleich Lunch und dann noch mal einen Akklimationsspaziergang. Zum Abendbrot gab es so eine Art Kartoffel – Weißkohl – Möhren – Eintopf. Ich hatte Freudentränen in den Augen als Issa diese königliche Mahl brachte. Das war auch der Moment wo ich endgültig verstand bzw. es nachempfinden konnte, was mein Opa Joachim früher von seiner Gefangenschaft in Russland berichtet hatte. Heute Abend bekam André mit seinem Darm Probleme und Martin ging es nicht so gut – Harold bemerkte dies aber und kam mit Pillen wieder.

Die Nacht wurde etwas stürmisch und von anderen früh aufbrechenden Truppen gestört. Mir reichte der Schlaf, den ich bis 6 Uhr bekam, schließlich sind wir ja um 19 Uhr ins Bett.

Tag 9 - 26.02.08 Barafu Camp – Crater Camp (5700 m)

Soll:

Heute werden Sie in der Morgendämmerung geweckt und brechen auf zum höchstgelegenen Camp im Kibo Krater. Sie steigen auf bis zur Kante des Kibo Krater. Ein langsames Gehen ist wichtig, denn der Sauerstoff wird immer geringer. Von hier aus steigen Sie hinab in den Krater. Sie erreichen das Camp gegen Mittag und stärken sich beim Mittagessen. Am Nachmittag können Sie sich ausruhen und akklimatisieren. Diejenigen, die sich noch stark genug fühlen, können eine kurze Wanderung zum Furtwängler Gletscher unternehmen. Es gibt außerdem die Möglichkeit zur Aschengrube zu wandern – ein Einblick den nur wenige Kili-Trekker genießen können. Übernachtung im Crater Camp.

Ist:

Wir beobachteten einen herrlichen Sonnenaufgang hinter dem Mawenzi.



Nach einem kurzen Frühstück ging es los. Die ersten 200 Höhenmeter über Felsplatten und Felsen kannten wir schon vom Vortag, die folgenden 900m waren nicht wirklich weniger anstrengend. Tobias war etwas schlapp, Harold nahm ihm Gepäck ab. Martin ging es immer beschissener, er schleppte sich mit eisernem Willen vor uns den Hügel hoch. Ich selbst hatte nur etwas mit den Kopfschmerzen zu tun, mit Luft holen natürlich auch, aber da wir eh sehr sehr langsam unterwegs waren (2 Mal atmen pro Schritt), war das kein Problem.

Die Euphorie und Freude beim Erreichen des Kraterrandes (Stella Point – 5756 m) kann und will ich nicht beschreiben. Wer wissen will wie das ist, muss selber da mal hoch gehen.

Wir haben es geschafft, wir sind auf dem Kibo!



Noch eine Stunde Weg durch den Krater zum Camp. Martín wird halb getragen von Albert und Sadala. Mir verschwimmt zeitweise das Bild vor Augen – wir sind auf 5700 Meter!

Im Camp werden wir von den Portern und Issa, die wie immer vor uns da sind, singend empfangen „Kilimanjaro – hakuna matata“. Mit den Kopfschmerzen fällt es schwer sich sofort dafür zu begeistern. Aber sie nehmen uns die Rucksäcke und die Stöcke ab, da hat man die Hände frei zum mitklatschen. Jetzt sitzen wir zu fünft in unserem Speisezelt, ich schreibe das hier auf, die Anderen, sogar Andreas, hängen erschöpft, halb schlafend über ihrem Tee. Man hat ich ein Glück, dass es mir so gut geht. Aber mal sehen was die lange, kalte Nacht im Krater bringt.



Tag 10 - 27.02.08 Crater Camp – Uhuru Peak (5895 m) – Mweka Camp

Soll:

Wir starten am frühen Morgen für den alles entscheidenden Gipfelsturm! Der Startzeitpunkt wird so geplant, dass Sie möglichst bei Sonnenaufgang auf dem Gipfel stehen. Vom Camp aus sind es nur ca. 45 – 60 Minuten bis zum Uhuru Peak – Ihrem Ziel! Für Ihren Kampf werden Sie entschädigt mit einem traumhaften Rundblick und dem wunderbaren Gefühl, den höchsten Punkt Afrikas auf 5895 m erreicht zu haben. Der Abstieg erfolgt über die Mweka Route. Am Barafu Camp legen Sie eine Mittagspause ein. Der weitere Abstieg zum Mweka Camp auf 3100 m ist nicht mehr so steil, aber noch sehr lang. Im Mweka Camp angekommen, gibt es genügend Zeit sich auszuruhen und Schlaf nachzuholen!

Ist:

Die Nacht war wirklich lang und kalt – sehr kalt. Ich war im Einzelzelt und froh die Taschenwärmer mitgenommen zu haben. Davon hab ich alle 2h einen gezündet, um ein Gefühl der Wärme zu bekommen. In den Morgenstunden kamen dann auch die Kopfschmerzen wieder, die ich am Vorabend noch mit Aspirin davongejagt hatte.

Um 4.30 war wecken. Das erste worum ich mich nach dem Pinkeln kümmerte, war ein Schluck nicht gefrorenes Wasser für eine Aspirin. Da war ne halbe Stunde rum.

Bei der Kälte (-15 °C) und der Höhe dauert einfach alles ewig. Nach einem wärmenden Tee sollte es losgehen. Ich holte mir noch Wasser bei Issa für meinen Trinkbeutel, auf das er wieder auftaue, was er natürlich nicht tat.

Kalte Zehen, kalte Finger, Kopflampe auf, ging es los. So sehr ich sie auch bewegte, die Finger wollten einfach nicht warm werden. Die Kuppe von meinem Ringfinger ist jetzt noch taub, wo ich meine Bleistiftnotizen in den PC hämmer.

Jedenfalls ging es 1h steil bergan über gefrorenes Geröll und Schnee. Das war echt hart, aber oben auf dem Uhuru Peak bei Sonnenaufgang anzukommen ist schon was besonderes und mit Sicherheit die Anstrengungen wert. Aber das war gar nicht „der alles entscheidende Gipfelsturm“, das Erreichen des Stella Point war mir bedeutend mehr wert. Martin konnte das leider nicht erleben, er hatte es nicht mal von allein aus dem Zelt geschafft.

Photoshooting.





Wir stiegen dann sehr schnell zum Barafu Camp ab, wo Issa mit warmer Suppe auf uns wartete und wir Martin wiedertrafen. Er hatte sich den ganzen Weg von den beiden Assistenzguides stützen lassen müssen – es ging ihm immer noch beschissen. Der weitere Abstieg war relativ unspektakulär bis auf dass es 3.000 Meter waren. Zum Schluss konnte Martin sogar schon wieder selber laufen. Die Rückkehr in die

vegetationszone war schön, endlich wieder Grün und vor allem endlich wieder Duft in der Luft.

Im Mweka Camp angekommen gab es wieder die üblichen Gratulationen von den Guides, die erste Zigarette und ein Kilimanjaro Lager für üppige 3\$. Keine 10 Minuten später brach ein Gewitter mit Hagel über uns herein. Wir saßen in unserem feudalen Speisezelt, während draußen die Porter krampfhaft versuchten mit Hilfe von Ästen Regenrinnen um die Zelte zu ziehen.

Wir tranken noch einige Kilimanjaro und genossen ein letztes Mal das Abendessen von Abassi, welches uns Issa gewohnheitsgemäß servierte. Abschließend diskutierten wir noch mit Harold über die Trinkgelder für unsere fleißigen Helfer. Wir kamen abschließend auf 1400\$, womit alle zufrieden schienen. Mir war das Gerechne und Gefeilsche eher unangenehm. Da André und Tobias ihr letztes Kili nicht schafften, war ich gefragt und begab mich zum

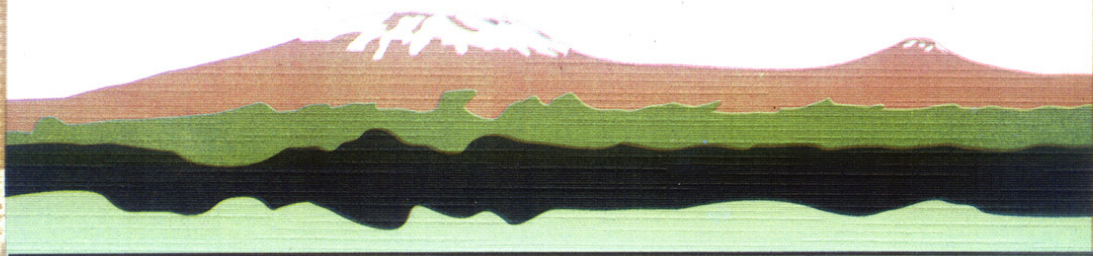
Restetrinken in die grüne Blechdose, wo die Camp-Wärter wohnen. Dort bot man mir noch den Schnaps der Porter an, kleine Plastiktütchen mit Hochprozentigem, den ich dankend ablehnte. Ich tauschte noch eine Zigarette mit einem der anderen Guides und beobachtete wie zwei Polen mit ihrem Guide um den Bierpreis feilschten. Dann ging auch ich schlafen. Es war eine ruhige



Nacht, in der ich einen sehr verworrenen Traum hatte, der mich zwischendurch daran zweifeln ließ, was Realität und was Fiktion ist.



MOUNT KILIMANJARO-TANZANIA



Senecio kilimanjari

- Uhuru Peak (UP) 5895 m
- Stella Point (SP) 5756 m
- Gilman's Point (GP) 5685 m



Impatiens kilimanjari

This is to certify that

Mr / Mrs / Miss JÖRG SCHÄFER

has successfully climbed Mt. Kilimanjaro the Highest in Africa to **Uhuru Peak 5895m** amsl

Date 28th 02 08 Time 06:30 year Age 29 years

Harold

GUIDE

Shiraz

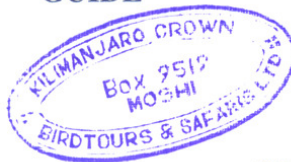
CHIEF PARK WARDEN

Kilimanjaro National Park

[Signature]

DIRECTOR GENERAL

Tanzania National Parks



CERTIFICATE No. UP 27521

Tag 11 - 28.02.08 Mweka Camp - Arusha

Soll:

Nach dem Frühstück starten Sie den letzten Abschnitt der Tour. Durch den Regenwald führt der Weg hinab zum Mweka Gate (1700 m). Sie erreichen den Endpunkt nach ca. 4-5 Std. (6km). Sie werden bereits vom Fahrer erwartet und zum Hotel nach Arusha gebracht. Erholen Sie sich hier von den Anstrengungen der letzten Tage und lassen Sie das Abenteuer Kilimandscharo Revue passieren. Übernachtung in der Outpost Lodge.



Ist:

Suhr wecken. Packen – wie jeden Tag. Was hatte ich vom gestrigen Abstieg für Muskelkater. Das Frühstück unterschied sich zu dem der vorangegangenen Tage – es gab Kaffee und Zigarette, was leider einen weiteren Besuch der hiesigen Toilette mit sich brachte.

Der Weg zum Mweka Gate schien kein Ende nehmen zu wollen. Beine, Füße, Knie, alles ein einziger Schmerz. Unten angekommen

haben wir uns dann de-registriert. Abschlussfoto gemacht.

Trinkgelder verteilt und gemeinsam ein Liedchen gesungen. „Sie werden bereits vom Fahrer erwartet“ – Harold war nach einer Stunde stocksauer dass der Fahrer immer noch nicht da war. Anschließend Fahrt nach Moshi, Klamotten holen, weiter nach Arusha in die Outpost Lodge.

Duschen !!! mit doppel-sch

Essen, trinken, essen, erholen – war das Abendprogramm.



Tag 12 - 29.02.08 NATIONALPARK-SAFARI NORD-TANSANIA (2 Tage)

Soll:

Moshi – Ngorongoro Krater

Nach dem Frühstück startet Ihre Safari. Ihr Ziel ist der Ngorongoro Krater mit Wildtierbeobachtungen enroute. Am Nachmittag erreichen Sie den von vielen als das 8. Weltwunder bezeichneten Ngorongoro Krater. Der einzigartige Krater, der auch "Garten Eden" genannt wird, besitzt die zweitgrößte erhaltene Caldera der Welt. Einzigartig ist er auf Grund der Tatsache, dass er auf relativ kleinem Raum sein eigenes Ökosystem beheimatet. Der Krater hat einen Durchmesser von nur 20 Kilometern und beheimatet mehr als 25.000 größere Säugetierarten und 100 Vogelarten. Genießen Sie den grandiosen Blick vom Kraterrand (2286 m)! Übernachtung im Simba Zeltcamp nahe dem Kraterrandes.

Ist:

Um 10 Uhr sollte es von der OutPost Lodge losgehen, gegen 11 kam dann auch der Fahrer.



Die Fahrt dauerte 4-5 h entlang unterschiedlich trockener und fruchtbarer Landstriche. Auf dem Hinweg sahen wir schon Giraffen, denen die Fotografen (Tobi, Andreas) erstmal ne halbe Stunde nachstellten. Am Nachmittag besuchten wir ein Masaai Dorf. Der Dorf-Chef (ich meine nicht den Koch) knöpfte uns 50\$ Eintritt ab. Dann wurde für uns getanzt und das Dorf gezeigt.

Ein Masaai Dorf besteht aus 2 Ringen, die durch Holzpallisaden voneinander und nach Außen abgeschirmt sind. Im Inneren Kreis ist Platz für die Rinder, im Äußeren stehen die Behausungen. Die Masaai bauen ihre Häuser traditionell aus Ästen und Kuhscheiße. Dementsprechend viele Fliegen und leckere Gerüche gibt es da. Dann wurde der Besuch zur Verkaufsshow für Schmuck – ganz schön aufdringlich die Jungs. Anschließend wurde uns noch die Dorfschule gezeigt, wo uns je eins der 30 fast gleichaltrigen Kinder zeigte wie gut sie schon auf Englisch das Alphabet und die Zahlen bis 100 können.



Zurück im Camp hatte uns Lawrence, unser Koch für die 2 Tage, lecker Abendessen gemacht – es gab BBQ Goat, gegrillte Ziege – lecker!

Tag 13 - 01.03.08 Ngorongoro Krater - Arusha

Soll:

Heute fahren Sie die steile Hänge hinab - vom Kraterrand 700 Meter in die Tiefe zur Sohle des Ngorongoro Kraters. Die wahre Größe dieses Kraters kann nur vom Boden aus eingeschätzt werden und die große Menge an tierischen Einwohner wird offensichtlich. Hier ist die Heimat von fast allen Arten afrikanischer Tiere und es gibt die Chance eine unglaubliche Konzentration von ostafrikanischen Säugetieren zu beobachten, wie zum Beispiel Elefanten, Nashörner, Büffel, Flusspferde und Löwen. Nach der 6-stündigen Kratertour fahren Sie nachmittags zurück nach Arusha. Übernachtung in der Outpost Lodge.

Ist:

Es ging früh los zur Safari. Dazu möchte ich nicht viel schreiben, da man diesen einmalig schönen Ort einfach nicht treffend mit Worten (der deutschen Sprache) beschreiben kann. Der Engländer oder Amerikaner würde sagen „absolutely amazing“ – das trifft es ganz gut.

Wir sahen viel Büffel, Gnus, Zebras, Flusspferde und eine Fantastilliarde Flamingos. Die vielen Tiere leben einfach in dem kleinen Krater – aber klar, wer will dort auch weg – ich auch nicht mehr.

Auf dem Rückweg nach Arusha hielten wir noch an 2 Riesensouveniershops.

Abends in der Lodge investierten wir unser letzten Dollars in Steak und Kili-Lager.



Tag 14 - 02.03.08 Kilimanjaro - Frankfurt

Soll:

Es heißt Abschied nehmen von Ostafrika. Am Nachmittag werden Sie zum Flughafen gefahren. Rückflug mit Ethiopian Airlines via Addis Adebba (Zwischenlandung in Nairobi) nach Frankfurt. (Frühstück)

Ist:

Appropos Frühstück. Die Outpost Lodge ist was das Frühstück betrifft doch noch eine Erwähnung wert. Das Buffet besteht aus Tee, löslichem Kaffee, Milch, Zucker und Melone-Banane-Arrangements. Eier und Würstchen kann man bestellen, gegen Aufpreis, kann man aber auch lassen. Auf den Tischen steht so ein kleines Näpfchen Butter und Marmelade (Zucker + Farbstoff) zu dem man sich Toast ordern kann. Aber man muss schon mal 2 Stunden fürs Frühstück einplanen, wenn man vor hat 3 Toast zu essen. Wir hingen anschließend in der Nähe des Pools („Sorry today no swimming“ stand auf dem verwitterten Schild) rum, setzten Andreas allerletzte Dollars in Bier um und lasen. Aber um mal nicht alles schlecht zu machen, die Zimmer waren OK.



Der Fahrer kam pünktlich, was eine gesonderte Erwähnung wert ist, und brachte uns zum Kilimanjaro International Airport.

Der Rückflug verlief ohne Vorkommnisse. In Addis hatten wir noch 3h Aufenthalt, kein Geld und die einzige vorrätige Kneippte akzeptierte kein VISA. Wir trafen die 5 Jungs vom Hinflug wieder, die auch eine erfolgreiche Kili-Besteigung hinter sich hatten, die gaben dann noch mal ein Bierchen aus.

